

Konrad Thye
Kleinburgwedeler Str. 12
30938 Burgwedel
Tel.: 05139-87404
eMail: thyekonrad@gmail.com

Burgwedel, 19.06.2020

**Bericht zum Vogelmonitoring
im Bereich des B-Plans 82, Flurstück 241/26
Langenhagen Bahnhof-Westseite 2020**



Unschärfe zwar, doch der im Hintergrund durchs Gebüsch huschende braune Vogel ist unschwer als Nachtigall *Luscinia megarhynchos* zu erkennen! Es bestand Brutverdacht im Kontrollgebiet für diese Art! Langenhagen, 12.05.2020. Foto © Konrad Thye

Einleitung

Nach der Beauftragung durch die Stadt Langenhagen (Schreiben mit Az. 60.30.10 - 38/20 vom 09.04.2020) wurde ein Vogelmonitoring auf einem kleinen Grundstück des B-Plans 82 (Flur 2, Flurstück 241/26) auf der Westseite des Bahnhofs

Langenhagen-Mitte begonnen. Ziel war es festzustellen, ob sich gefährdete oder gar streng geschützte Brutvogelarten auf dem Gelände angesiedelt hatten. Bei dem betroffenen Grundstück handelt es sich um eine stark verwilderte und dadurch naturnah entwickelte Gehölzbrache, die nach Norden an die Straße „Tonkuhle“, im Osten an ein totes Bahngleis und nach Westen und Süden an das Außengelände der Eissporthalle angrenzt.

1. Material und Methode

Unter Anwendung der Methodenstandards von SÜDBECK et al. (2005) wurde von April bis Juni an insgesamt 12 Kontrolltagen das Datenmaterial erhoben, das diesem Monitoring-Bericht zugrunde liegt.

Dabei wurden alle Vogelarten vorrangig akustisch und ggf. auch visuell erfasst, die während dieser Zeit das potenzielle Baugrundstück nutzten: Entweder zur Rast und zur Nahrungssuche, Vögel mit brutverdächtigem Verhalten oder gar mit erkennbaren Brutaktivitäten. Vögel, die das Grundstück lediglich überflogen, wurden nicht gewertet. Als technische Hilfsmittel kamen dabei ein Fernglas Swarovski 8,5 x 42 sowie eine Digitalkamera NIKON P 900 mit Videofunktion zum Einsatz.

Die Erfassungsdauer war wegen der speziellen Lage des Grundstücks auf der Rückseite des Bahnhofs Langenhagen-Mitte sowie seiner besonderen Beschaffenheit als langjährige, überwucherte Brache mit überwiegend undurchdringlichem Baum-, Gehölz- und Strauchbewuchs auf jeweils eine Stunde angesetzt worden. Es wurde vorrangig während der frühen Vormittagsstunden kontrolliert, um die Zeiten höchster Gesangsaktivität der Vögel zu nutzen, vereinzelt fanden die Kontrollen auch zu anderen Tageszeiten statt. Dabei wurde die Möglichkeit genutzt, das Gelände aus allen vier Himmelsrichtungen und aus relativer Nähe für jeweils ca. 15 min. akustisch zu kontrollieren und – sofern sich eine Gelegenheit ergab – Tondokumente zu erstellen oder die Vögel zu fotografieren, um eventuelle Vorkommen geschützter/gefährdeter Arten mit Hilfe der Fotos/Videos zu belegen.

Die erfassten Vogelarten wurden zunächst in Tagesprotokollen notiert, anschließend in eine spezielle Access-Datenbank übertragen und später für diesen Bericht zusammengestellt.

Auf die Gefährdungskategorien in den aktuell gültigen niedersächsischen und bundesdeutschen **Roten Listen (RL)** wird in der nachfolgenden Artenliste ggf. hingewiesen, eine überregionale Einordnung der festgestellten gefährdeten Arten kurz angerissen.

2. Ergebnisse

In der Tabelle sind die im Kontrollzeitraum beobachteten Vögel aufgelistet. Insgesamt besteht die lokale Artenliste demnach aus 25 Vogelarten, von denen lediglich 4 in der Vorwarnliste der Roten Liste (RL) Niedersachsen (KRÜGER et al. 2015) geführt werden. Arten mit Gefährdungsgrad oder besonderen Schutzkriterien

oberhalb des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) wurden nicht festgestellt. Die Zusammensetzung dieser Lokal-Avifauna spiegelt im Wesentlichen die im urbanen Bereich und auf relativ kleinem Raum zu erwartenden Vogelarten wieder. Etliche von ihnen zählen zu den sogenannten Ubiquisten, also zu Arten, die relativ anpassungsfähig und daher in unterschiedlichen Lebensräumen anzutreffen sind.

Artenliste 2020 zum Vogelmonitoring B-Plan 82 Bahnhof-Westseite (n = 25)

Systematik nach Barthel & Helbig (2005), mit Angaben zum Rote-Liste-Status (Stand 2015)

Nr.	Vogelart	wissenschaftl. Name	Status	BP/Rev	RL D/Ni
1	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Bv	2/-	
2	Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>	Ng		
3	Elster	<i>Pica pica</i>	Bv	-/1	
4	Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	Ng		
5	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Bv	-/1	
6	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	Ng		
7	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Ng(r)		
8	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Ng(r)		
9	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Bv	-/1	
10	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Bv	-/2	
11	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Ng		-/V
12	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Bv	-/1	
13	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	Bv	-/1	-/V
14	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Bzf		
15	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Bv	-/2	
16	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Bv	-/2	
17	Amsel	<i>Turdus merula</i>	Bv	-/2	
18	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Bzf		
19	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Bv	-/1	
20	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	Bv	-/1	-/V
21	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Ng		
22	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Bzf		
23	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Bzf		
24	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Ng		
25	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Ng		-/V

Legende/Abk:

Status	Bnw:	Brutnachweis	Ng:	Nahrungsgast/Durchzügler
	Bv:	Brutverdacht	Ng(r):	regelmäßiger Nahrungsgast
	Bzf:	Brutzeitfeststellung		
BP/Rev.	Anzahl Brutpaare/Reviere			
RL D/Ni	Einstufung Rote Liste Deutschland/Niedersachsen: (0 = ausgestorben od. verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Vorwarnliste)			

Um die Auswirkungen eines Eingriffs in den Naturhaushalt einschätzen zu können, dient seit längerem die sogenannte Biodiversitätsstrategie der EU als Grundlage, zu deren Unterzeichnerstaaten auch die Bundesrepublik Deutschland zählt. Sie soll den gravierenden Artenschwund in den EU-Mitgliedsstaaten stoppen und die Nachhaltigkeit des Naturhaushaltes sicherstellen.

Dazu wurden die in Deutschland vorkommenden sechs Hauptlebensräume *Küsten und Meere, Agrarland, Wälder, Binnengewässer, Siedlungen* und *Alpen* als Teilindikatoren herangezogen, aus denen wiederum einige der darin lebenden Vogelarten stellvertretend für die gesamte Avifauna als Indikatoren ausgewählt wurden (WAHL et al 2017). Im B-Plan 82 sind somit vor allem Vögel der *Siedlungen* und/oder des *Agrarlandes* betroffen. Die meisten kommen aber in mehreren der genannten Großlebensräume gleichzeitig vor und mittlerweile eben auch in urbanen Bereichen, etwa Vögel der *Wälder* oder der *Binnengewässer*.

Als sogenannte "Gartenvögel" leben sie z.B. in naturnahen Gärten und Parkanlagen, auf Friedhöfen oder auf innerstädtischen Brachflächen wie in diesem Fall. Das trifft sowohl auf die vier Arten der Vorwarnliste als auch auf andere Arten zu, etwa auf die anderen Grasmückenarten, die Meisen, die Laubsänger Fitis und Zilpzalp oder den Gimpel als ursprünglichen Waldvogel.

Für die betroffenen Brutvögel, insbesondere die mit RL-Vorwarnstufe, läßt sich ein Ausgleich relativ einfach realisieren, indem man an geeigneten Stellen in der offenen Kulturlandschaft Gehölzstrukturen, Hecken oder andere Saumstreifen an Wald- oder Feldrändern erhält, erweitert oder wiederherstellt. Dies ist in innerstädtischen Parks und Waldbereichen ebenfalls möglich, Extensivierung bei der Bewirtschaftung und Unterhaltung als Maxime immer vorausgesetzt.

Im Falle der Saatkrähe, von der es in Langenhagen die letzte intakte Kolonie Hannovers gibt, besteht seit 2020 im Innenhof des Seniorenwohnheims auf der Ostseite des Bahnhofs eine neue Kleinkolonie, die sich nach Störungen in der Hauptkolonie des Eichenparks und anderer Teilkolonien gebildet hatte. So wurden z.B. auch durch die Abrissarbeiten am Pferdemarkt ("Rüterbau" etc.) die dort ansässigen Saatkrähen vertrieben und suchten sich neue Brutplätze. Ein konsequenterer Schutz bestehender Kolonien, vor allem der Hauptkolonie Eichenpark, könnte dies künftig verhindern.

Anmerkungen zu den nachgewiesenen Arten der Vorwarnliste:

Der **Gelbspötter** *Hippolais icterina* steht erst seit der Novellierung der niedersächsischen RL im Jahr 2015 auf der Vorwarnliste, bis dahin galt er als ungefährdet. Diese Entwicklung teilt er mit zahlreichen anderen Vogelarten, sie ist eine direkte Folge des Insektenschwundes als Hauptnahrung vieler Kleinvögel und damit messbare Auswirkung des Rückgangs an Biodiversität in unserem Land.

Mit ca. 22.000 geschätzten Revieren ist der Bestand an einer kritischen Schwelle angekommen, bei weiterem Rückgang droht das Abrutschen in eine Gefährdungsstufe. Im langfristigen Trend (1900-2014) ist der Bestand rückläufig, im Kurzzeittrend seit 1990 hat er stark um über 20% abgenommen (KRÜGER et al. 2015).

Da der Gelbspötter erst im Juni auf der Kontrollfläche nachgewiesen wurde, könnte es sich um einen Nichtbrüter gehandelt haben, der andernorts vielleicht seine Brut verloren hatte. Zumal er auch nur einmal festgestellt wurde.

Die **Gartengrasmücke** *Sylvia borin* steht ebenfalls erst seit der letzten Novellierung im Jahr 2015 auf der Vorwarnliste, zuvor galt auch sie als ungefährdet. Ihr Bestand weist ein ganz ähnliches Bild auf wie der des Gelbspötters und wird in unserem Bundesland auf etwa 56.000 Reviere geschätzt, im langfristigen Trend nimmt er ab, im Kurzzeittrend sogar stark (KRÜGER et al. 2015). Deutschlandweit geht ihr Bestand im 12-Jahrestrend von 1992-2016 ebenfalls stark zurück (GERLACH et al. 2019).

Entgegen ihrer Namensgebung ist sie aber kein typischer Vogel des Siedlungsbereichs, sondern nutzt vielfältige Habitate wie gebüschreiches offenes Gelände, lückige unterholzreiche Laub- und Mischwälder, Auen- und Bruchwälder sowie Feldgehölze. Sie wurde mehrfach im Mai akustisch auf der Kontrollfläche nachgewiesen und erlangte dadurch den Status Brutverdacht.

Im Gegensatz dazu galt die **Nachtigall** *Luscinia megarhynchos* in Niedersachsen lange Zeit als bestandsgefährdet, seit 2015 konnte sie jedoch in die Vorwarnstufe der RL herabgestuft werden. Dennoch schwanken die hiesigen Vorkommen und sind im langfristigen Trend (1900-2014) rückläufig, während sie im kurzfristigen Trend (1990-2014) als stabil gelten (KRÜGER et al. 2015). Mit geschätzten 9.500 Revieren ist ihr Bestand in unserem Bundesland dabei aber deutlich kleiner als jener des Gelbspötters oder jener der Gartengrasmücke.

Ein Hauptgrund für ihr Verschwinden ist der übertriebene „Ordnungssinn“ unserer Gesellschaft: Gärten und Parks sind meist zu steril, weil stets ordentlich gemäht und aufgeräumt. Dabei benötigen Nachtigallen Gehölzstrukturen mit dichtem Unterwuchs und einer höheren Kraut- und Staudenschicht etwa aus Brennesseln. Auch altes Falllaub ist wichtig, da sie darin nach Nahrung sucht und auch ihr Nest darin anlegt.

Einige Bereiche im Privatgarten oder in städtischen Parks mit natürlicher „Unordnung“ im Sinne von Wildwuchsecken reichen oft schon aus, um sie wieder anzusiedeln. Es darf nur nicht bis in die letzten Winkel hinein gemäht und geharkt werden. In Langenhagen wird dies vorbildlich etwa im Wietzpark praktiziert, der aktuell 4-5 Nachtigallreviere beherbergt, alle in den naturnahen Randbereichen und im gebüschreichen Ostteil (THYE 1990-2020). Doch auch an bewuchsreichen Böschungen größerer Verkehrswege z.B. ließen sich die Vögel innerorts wieder ansiedeln. In der freien Kulturlandschaft wären Maßnahmen der Extensivierung im Übrigen für alle vier genannten Arten der Vorwarnliste hilfreich.

Der **Stieglitz** *Carduelis carduelis* geriet ebenfalls erst 2015 auf die Vorwarnliste der Roten Liste Niedersachsens. Sein Bestand wird aktuell auf etwa 14.000 Reviere geschätzt (KRÜGER et al. 2015), der langfristige Trend ist wie jener der Nachtigall rückläufig, kurzfristig gilt er als stabil. Deutschlandweit nimmt er hingegen weiter ab. Innerhalb urbaner Bereiche besiedelt der Stieglitz bevorzugt naturnahe Gärten und Parkanlagen mit Ruderalflächen und Wiesenbereichen. In der offenen Kulturlandschaft meidet er geschlossene Wälder, ist ansonsten aber weit verbreitet in diversen Lebensräumen mit ausreichendem Nahrungsangebot, das überwiegend vegetarisch ist und somit vor allem aus Sämereien besteht. Die Samen von mehr als 152 Pflanzenarten wurden bei dieser Vogelart in der Nahrung nachgewiesen (BAUER et al. 2005). Ein weiterer Hinweis auf die Notwendigkeit von Wildkraut- und Wildblumenbewuchs!

Zur Aufzucht ihrer Jungen benötigen aber auch alle sogenannten Körnerfresser unter den Singvögeln eiweißhaltige Insektennahrung. Damit erklärt sich der allgemeine Artenschwund bei einst sogar sehr häufigen Brutvögeln innerhalb unserer heimischen Avifauna, die man als „Allerweltsvogel“ lange Zeit für ungefährdet hielt.

Gelbspötter, Gartengrasmücke und Nachtigall sind obendrein Zugvögel und Langstreckenzieher, die zusätzlich mit oft noch größeren Problemen auf den Zugwegen und in den Winterquartieren zu kämpfen haben. Der Stieglitz zählt zu den Teilziehern und fliegt nur kurze Strecken ins Winterquartier. Alle vier haben gemeinsam, dass ihre Lebensräume in den Brutgebieten Europas und bei uns in Deutschland knapp werden, weil der Mensch die Landschaft sozusagen bis auf den letzten Quadratmeter nutzt, vor allem durch Intensiv-Landwirtschaft und durch Versiegelung (Überbauung, Verkehrswege etc.), aber auch durch Freizeitaktivitäten noch in den entlegensten Winkeln.

Naturnahe Brachen wie die nun untersuchte bieten daher vorübergehend willkommene Ersatzlebensräume, da sie in der Regel die Requisiten aufweisen, die die Vögel für erfolgreiches Brüten benötigen, in erster Linie Nahrung und Nistmöglichkeiten.

Ein entsprechender Ausgleich bei Verlust auch dieser Sekundärhabitats, die innerorts meist Bauerwartungsland oder Industriebrachen sind, ist daher dringend geboten.

3. **Bildtexte zum Vogelmonitoring Bahnhof Westseite** Alle Fotos u. Videos © Konrad Thye

14.04.20

- a) Auf der Freifläche am Westrand der Kontrollfläche ist zu Beginn des Monitorings bereits Erdreich-Abraum gelagert. Es sollte weiterer hinzukommen.
- b) Dahinter liegt ein kleiner „Hohlweg“ mit dichter Gehölz- und Strauchvegetation, die gut geeignet ist für Zweigsänger. Hier singt an diesem Tag ein **Zilpzalp**.
- c) Auf der Ostseite eignet sich das tote Gleisbett sehr gut für die Beobachtung. Wegen des Sonnenstandes nicht nur für die akustische, sondern auch für die optische Erfassung.
- d, e) Ein **Ringeltauben**-Nest.
- f) Die Rutschspuren könnten auf Kinder hindeuten, die hier einen Abenteuerspielplatz haben oder hatten.

- g-i)** Ein weiteres Nest, vermutlich ebenfalls von **Ringeltauben**. Nicht ganz klar, da teilweise verdeckt.
- j** Blick auf den Südostrand der Kontrollfläche.
- k)** Der abgebrochene Ast ist stark abgenutzt, vermutlich sind die Kinder darauf herumgeklettert.
- m)** Bodendecker wie diese hier werden gern vom **Zaunkönig** genutzt.
- n-p)** Blick von Süden auf die Westseite mit den Abraumhalden. Alles in allem ein Grundstück mit abwechslungsreichen Biotop-Elementen. Ornithologisch ist an diesem Tag nicht viel los. Es ist kalt, nachts herrschte leichter Frost.

17.04.20

- a,b)** Immer noch ist es kalt und trocken, die Vegetation kommt allmählich voran.
- c-f)** Für **Elstern** ist das Gelände ideal.
- g)** Mindestens 2 Reviere der **Mönchsgrasmücke** lassen sich lokalisieren, im Bild ein singendes Männchen.
- h)** Sie nutzen gern die ruhige Ostseite entlang des toten Gleises.
- i)** Blick von der Eishalle auf die Kontrollfläche.

23.04.20

- a)** Allmählich wird's grün.
- b-d)** Ein **Zilpzalp** singt von erhöhter Warte am alten Gleis. Zwei Reviere lassen sich bald eingrenzen.
- e-f)** Die **Ringeltauben** halten sich nun mehr an ihren Nestern in den Bäumen und Gehölzen auf.

02.05.20

- a) und e)** Nach einzelnen Regenschauern ist es Anfang Mai schnell ergrünt auf der Kontrollfläche.
- b) – d)** Ein **Gimpel-Paar** ist eine kleine Überraschung dieses Tages! Ein Brutrevier ließ sich in der Folge aber nicht feststellen.
- e)** Die Belaubung nimmt zunehmend die Sicht.

12.05.20

- a) Auf der Westseite scheint es regen Betrieb zu geben, hier werden diverse Abraumhalden angelegt.
- b) Das tote Gleis wächst von den Seiten her allmählich zu.
- c) - e) Fotobeleg für die **Nachtigall**, die hier überraschend ein Revier eingerichtet hat.
- f) Video mit akustischem Beleg.

26.05.20

- a) Ende Mai ist das tote Gleis stellenweise völlig überwuchert. Aus ornithologischer Sicht ein attraktiver Lebensraum!
- b) - c) Was auf die Westseite weniger zutrifft. Nun liegt zusätzlich Bauschutt herum.
- d) In diesem Tondokument - vom toten Gleis aufgenommen - hört man zunächst eine dominante **Mönchsgrasmücke**, später stimmt auch die **Nachtigall** wieder mit ein! Damit ist sie bereits über zwei Wochen im Gebiet und erlangt den Status Brutverdacht.

04.06.20

- a) Im Juni ist die Ostseite mit dem toten Gleis so zugewuchert, dass man kaum noch hindurch kommt. Als Brutvögel sind neben der **Nachtigall** inzwischen auch einige der häufigeren Arten einzustufen.

08.06.20

- a) – e) Wie im Dornröschenschlaf...
- f) – g) Der offenbar rege Betrieb auf der Westseite dürfte allerdings für erhebliche Störungen gesorgt haben.
- h) – i) Kleine botanische Rarität am Rande: *Iris sibirica*! Sicher aus irgendwelchen Gartenabfällen, denn eine natürliche Ansiedlung dürfte hier wohl auszuschließen sein.

Literatur und Quellenangaben:

BAUER, H.-G., E. BEZZEL u. W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Biologie, Gefährdung und Schutz. Bd. 1-3, 2. Auflage, Aula-Verlag ISBN 3-89104-696-0, Wiebelsheim.

GERLACH et al. (2019): Vögel in Deutschland. Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung 2015, Berichte zum Vogelschutz, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), Heft 52, Nürnberg.

KRÜGER, T. und B. OLTMANNS (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fassung, Inform. d. Naturschutz Niedersachs., 27. Jg. Nr. 3, 131-175, Hannover.

KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel für Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz u. Landschaftspflege Niedersachsen Heft 48, 1-522. Hannover.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, ISBN 3-00-01-5261-X. Radolfzell.

THYE, K. (1990-2020): Ornithologische Datenbank K. Thye (privat). Burgwedel.

WAHL, J., R. DRÖSCHMEISTER, C. KÖNIG, T. LANGGEMACH & C. SUDFELDT (2017): Vögel in Deutschland, DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Anhang: Datenträger mit 53 Belegfotos und 2 Video/Tonsequenzen (nicht Teil von Anlage 1)